

Aktuelle Situation

Das Wirtschaftswachstum der Schweiz beschleunigte sich im 1. Quartal aufgrund des robusten privaten Konsums und der Erholung der Ausrüstungsinvestitionen, wie Daten des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) Anfang Mai zeigten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) verzeichnete im 1. Quartal ein Quartalswachstum von 0,5 %, nachdem es in den beiden vorangegangenen Quartalen jeweils um 0,3 % zugelegt hatte. Es wurde erwartet, dass das BIP erneut um 0,3 % wächst. Auf Jahresbasis beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum wie erwartet von 0,5 % im Vorquartal auf 0,6 %. Die Produktionsseite des BIP zeigte, dass das Wachstum durch die Dienstleistungsproduktion gestützt wurde, während die Industrieproduktion stagnierte. Die Entwicklung im Dienstleistungssektor war etwas uneinheitlich. Während Finanzdienstleistungen und unternehmensbezogene Dienstleistungen schrumpften, wuchsen Beherbergungs- und Verpflegungsdienste sowie Gesundheits- und Sozialdienste mit einer Rate, die nahe an ihren jeweiligen historischen Durchschnittswerten lag. Die Produktion im Einzelhandelssektor stieg im Vergleich zum Vorquartal um 1,4 %. Gleichzeitig sank die Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe um 0,2 % und die Bauwirtschaft expandierte aufgrund steigender Umsätze im Hoch- und Tiefbau um 0,3 %. Getrieben durch Ausgaben für Nahrungsmittel und Non-Food-Artikel legten die privaten Konsumausgaben um 0,4 % zu. Die Staatsausgaben stiegen um 0,2 %. Die positive Entwicklung der inländischen Endnachfrage wurde zudem durch einen Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um 0,8 % unterstützt, die erstmals seit 4 Quartalen wieder wuchsen. Die Bauinvestitionen gingen jedoch um 0,2 % zurück. Die Importe von Waren und Dienstleistungen wuchsen im 1. Quartal kräftig um 2 %. Dagegen sanken die Warenexporte aufgrund eines Rückganges des Transithandels um 3,3 %. Die Dienstleistungsexporte legten um 1 % zu. Insgesamt leistete der Außenhandel einen negativen Beitrag zum BIP-Wachstum. Sollen die Leitzinsen im Juni erneut gesenkt werden oder nicht? Das ist die Frage für die Schweizer Zentralbank, wobei die

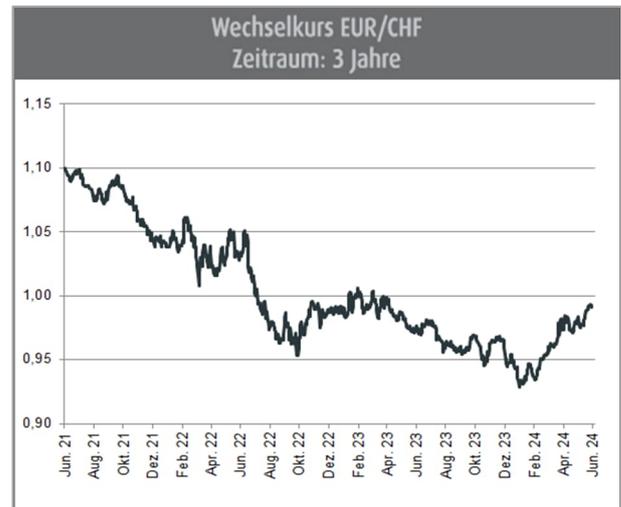
Inflationsdaten für Mai – die Anfang Juni veröffentlicht werden – ihre Antwort beeinflussen werden. Ein weiterer VPI-Wert, der höher als erwartet ausfällt, wäre ein Schlag für die „Tauben“ unter den Notenbankern, die eine 2. Zinssenkung in Folge durch die Schweizerische Nationalbank am 20.06.2024 befürworten. Der VPI für April lag bei 1,4 % im Jahresvergleich, während 1,1 % prognostiziert worden waren. Die Wahrscheinlichkeit einer Schweizer Zinssenkung im Juni sank auf knapp 50 %, nachdem der scheidende Vorsitzende Thomas Jordan gesagt hatte, die SNB sehe ein „kleines Aufwärtsrisiko“ für die Inflationsprognose der Zentralbank. Jordan sagte auch, dass, falls sich Aufwärtsrisiken für die Schweizer Inflation verwirklichen sollten, diese höchstwahrscheinlich mit einem schwächeren Franken verbunden wären, dem durch den Verkauf von Devisenreserven (Kauf von CHF) entgegengewirkt werden könnte. Die relativ restriktive Politik Jordans trug dazu bei, dass der Franken gegenüber dem Euro auf ein 2-Wochen-Hoch stieg. Das Schweizer Verbrauchervertrauen blieb im April nahezu unverändert, wie Umfrageergebnisse des SECO Mitte Mai zeigten. Der Verbrauchervertrauensindex lag im April bei minus 38,1 nach dem 8-Monats-Hoch vom März von minus 38. Darüber hinaus blieb der Verbraucherstimmungsindex unter dem langfristigen Durchschnitt. Unter den 4 Hauptunterkomponenten verbesserten sich im April die Erwartungen der Verbraucher hinsichtlich der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage in den nächsten 12 Monaten, wobei der entsprechende Index von minus 24,3 auf minus 21,2 stieg. In ähnlicher Weise stieg der Index, der die Absichten für größere Anschaffungen misst, von minus 40 auf minus 37,2. Unterdessen waren die Haushalte pessimistischer in Bezug auf ihre eigene finanzielle Situation, der diesbezügliche Index schwächte sich von minus 33 auf minus 36,2 ab. Die vergangene finanzielle Situation der Gesamtwirtschaft verschlechterte sich ebenfalls mit einem Index von minus 53,4 auf minus 57,6.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Schweizer Franken (Stand: 03.06.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis

comdirect



Ausblick

Der Außenhandelsüberschuss der Schweiz ist im April gegenüber dem Vormonat gestiegen, da die Exporte schneller wuchsen als die Importe, wie Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung Ende Mai zeigten. Der Handelsüberschuss stieg im April von 3,1 Milliarden Franken im März auf 3,9 Milliarden Franken. Real stiegen die Exporte im Laufe des Monats um 9,6 % und kehrten damit einen Rückgang von 2,2 % im März um. Die Importe stiegen um 3,2 %, nachdem sie im Vormonat um 1,9 % gefallen waren. Die Lieferungen von Uhren und Schmuck stiegen im Laufe des Monats am stärksten um 30,4 %, gefolgt von chemischen und pharmazeutischen Produkten mit einem Anstieg von 20,3 %. Nominal stiegen sowohl die Exporte als auch die Importe um 9,1 % bzw. 5,9 %. Laut dem Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie stiegen die Uhrenexporte im April im Jahresvergleich um 4,5 %. Uhren aus

Edelmetallen und Bimetallen machten den größten Teil des Anstieges aus. Durch die deutlichen Kurskorrekturen der vergangenen Wochen befindet sich der Franken gegenüber dem Euro nun in einer leicht „überkauften“ Situation, die auf eine bevorstehende Kurskorrektur schließen lässt. Unterstützt wird diese Situation auch dadurch, dass der Franken dabei ist, die chart technisch und psychologisch wichtige Marke von 1 EUR/CHF – die „Parität“ – zu testen. Besagte Korrektur hat zumindest ein Kurspotenzial bis 0,95 EUR/CHF. Auch mittel- und langfristig ist davon auszugehen, dass sich der seit Jahren anhaltende Aufwertungs-trend wieder durchsetzen und dem Schweizer Franken weitere Kursgewinne beschern wird.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)